



Ingenieure in Bayern

Offizielles Organ der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Nachrichten Informationen Menschen Ereignisse

Dezember 2012

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann vergibt den Ingenieurpreis 2013

Klaus Töpfer Hauptredner am Ingenieuretag

Am 18. Januar 2013 findet der 21. Bayerische Ingenieuretag im ICM in der Neuen Messe München statt, zu dem alle Kammermitglieder herzlich eingeladen sind. Beginn ist um 9.30 Uhr. Das Thema des Ingenieuretags und des Ingenieurpreises 2013, der im Rahmen Veranstaltung vergeben wird, lautet: „Ingenieure gestalten Zukunft“.

Mit diesem Thema will der 21. Bayerische Ingenieuretag neue Impulse und Perspektiven geben – gerade angesichts der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des energetischen Wandels. Durch den Ingenieuretag führt Dr. Wolfgang Habermeyer vom Bayerischen Fernsehen.

Prominente Redner

Als prominenten Redner konnte die Bayerische Ingenieurekammer-Bau den früheren Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer gewinnen. Töpfer erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, darunter 1986 das Bundesverdienstkreuz am Bande und 2008 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis für sein Lebenswerk auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit. Mit seinem Vortrag „Die Energiewende – Chance und Herausforderung“ gibt der amtierende Vorsitzende der Ethikkommission der Bundesregierung für eine sichere Energieversorgung einen hochaktuellen Einblick in dieses brisante Thema.

Anschließend geht der bayerische Innenminister Joachim Herrmann auf



Spricht am Ingenieuretag Prof. Dr. Klaus Töpfer Foto: IASS Potsdam

die Bedeutung des Planen und Bauens für die Zukunft des Freistaats Bayern ein. Denn wenn es um den Umbau der Energieversorgung geht, stehen gerade die Ingenieure im Bauwesen für Lösungen, die sich durch ein ressourcenschonendes Planen und Bauen, eine herausragende Energieeffizienz oder den Einsatz erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe auszeichnen.

Ingenieurpreis 2013

Staatsminister Herrmann und der Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, Dr.-Ing. Heinrich Schroeter,

zeichnen zum Abschluss des Ingenieuretags die Gewinner des Ingenieurpreises 2013 aus.

Kostenloser Besuch der BAU

Nach dem Ingenieuretag lädt die Kammer Sie zu einem kostenlosen Besuch der Messe BAU 2013 ein. Ihre Eintrittskarte für die BAU erhalten Sie nach dem Ingenieuretag.

Die Kammer ist mit ihrem Messestand in der Halle B0, Stand 24, vertreten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Noch vor Weihnachten anmelden

Bitte melden Sie sich bis zum 21. Dezember 2012 zum Ingenieuretag an. Nutzen Sie dafür die Antwortpostkarte auf der Einladung, die Sie bereits per Post erhalten haben.

Alternativ können Sie sich per E-Mail an m.staeubl@bayika.de oder über das Onlineformular anmelden. *amt*

> www.bayerischer-ingenieuretag.de

Inhalt

Aus dem Vorstand	2
Treffen der Länderbildungsschüsse	3
Regionalveranstaltungen	4
Bayerischer Brandschutzkongress	5
Bayerischer Denkmalpflegepreis	6
Kammer-Kolumne	7
Recht	8-9
IKOM-Bau	10
Steuertipp	12

Politische Forderungen, Tag der Energie, Präsentationstechnik und Nachwuchswerbung Neues von der Vorstandesarbeit

Auf der Tagesordnung der Klausurtagung des Vorstands am 16. und 17. November sowie den Vorstandssitzungen vom 25. Oktober und 22. November standen u.a. die Themen Öffentliche Wahrnehmung, Parlamentarische Gespräche und Energie. Geschäftsführerin Dr. Ulrike Raczek berichtet.

Großprojekte in der Demokratie

Der Vorstand vereinbarte mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing eine gemeinsame Tagung zum Thema „Großprojekte in der Demokratie - Die zukünftige Gestaltung von Infrastrukturen“. Die Tagung wird vom 15. bis 17. März 2013 in Tutzing stattfinden. Über das genaue Programm und die Anmeldemodalitäten werden die Kammermitglieder rechtzeitig informiert.

Politische Arbeit

Im neuen Jahr lädt der Vorstand die im Bayerischen Landtag vertretenen Fraktionen zu parlamentarischen Gesprächen. Auf der Agenda stehen die Themen Kommunale Infrastruktur, Energetische Sanierung – Wohnungsbau – Denkmalpflege – Straßen – Ver- und Entsorgung, der deutsche Ingenieur als internationales Markenzeichen sowie der Beitrag der Ingenieure zur Akzeptanz von Großprojekten, Bürgerbeteiligung bei Bauprojekten und die Stellung des planenden Ingenieurs bei PPP-Projekten.

Die Bayerische Ingenieurkammer-Bau schickt gemeinsam mit ihren Mit-

Poxleitner bleibt bis 30. Juni 2014 im Amt

Der Leiter der Obersten Baubehörde, Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Josef Poxleitner, bleibt bis zum 30. Juni 2014 im Amt. Der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann hat Poxleitners Amtszeit damit um ein Jahr verlängert. *amt*



Foto: OBB



Der Vorstand bei seiner Klausurtagung zusammen mit Kammergebäütsführerin Dr. Ulrike Raczek und Justiziar Dr. Andreas Ebert

Foto: str

streitern von der Aktionsgemeinschaft „Impulse für den Wohnungsbau“ ein Schreiben an die Fraktions- und Parteispitzen sowie an die relevanten Ausschüsse des Landtags, in dem sie die wohnungsbaupolitischen Wahlprüfsteine für die Bayerischen Landtagswahlen 2013 aufzeigt.

Die Aktionsgemeinschaft fordert verstärkte Maßnahmen im Bereich des sozialen Wohnungsbaus, eine Aufstockung sowie steuerliche Förderung des energetischen Gebäudesanierungsprogramms und eine Förderung altersgerechter Umbauten.

Stärkere öffentliche Wahrnehmung

Durch die stetig ausgebauten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Berufsstand konnte schon viel erreicht werden, jedoch sollte auch jeder Einzelne Werbung in eigener Sache betreiben. Der Vorstand entscheidet daher, das Programm der Ingenieurakademie Bayern um zusätzliche Themen aus den Bereichen Rhetorik, Präsentation sowie Darstellung von Ingenieurleistungen und technischen Zusammenhängen zu erweitern, um den Mitgliedern das nötige Know-How zu vermitteln.

Tag der Energie

Um dem immer wichtiger werdenden Thema Energie gebührende Aufmerk-

samkeit zuteil werden zu lassen, strebt der Vorstand einen „Tag der Energie“ an. Dieser soll in Zusammenarbeit mit den Regionalbeauftragten und den neu gegründeten Energiearbeitskreisen der Kammer im nächsten Jahr durchgeführt werden.

Die Kammer ist Partner einer vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege herausgegebenen Broschüre über die Vereinbarkeit von Photovoltaikanlagen und Denkmalschutz.

Teilnahme am VHK-Forum BAU

Der Vorstand beschließt, im Zuge der Nachwuchsförderung wieder auf dem VHK-Forum BAU am 24. April 2013 an der Hochschule München mit einem Stand präsent zu sein. Der Verein für Hochschulkontakte (VHK) bringt bei seinem Karriereforum Studierende und Firmen zusammen. Nachwuchingenieure aus ganz Bayern reisen an, um Kontakte zu knüpfen und sich über die Berufsperspektiven und die Angebote der Kammer zu informieren.

Vertreterversammlung

Der Vorstand beschäftigte sich außerdem intensiv mit der Vorbereitung der Vertreterversammlung am 29. November 2012. Den Bericht über die Vertreterversammlung lesen Sie in der nächsten Ausgabe. *rac/amt*

Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft Hohe Auszeichnung für Kammerpräsident

Dr.-Ing. Heinrich Schroeter wurde am 5. November 2012 vom bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil mit der Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft ausgezeichnet.

Die Staatsmedaille ist die höchste Auszeichnung, die das Bayerische Wirtschaftsministerium vergibt. Sie wird an Personen verliehen, die sich in herausragender Weise um die Wirtschaft Bayerns verdient gemacht haben.

Außergewöhnliches geleistet

„Es ist mir eine Freude, Ihnen für Ihre bedeutsamen Leistungen als Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft zu verleihen“, sagte Martin Zeil beim Festakt in München.

Die Träger der Staatsmedaille seien erfolgreiche Vorbilder und hätten Außergewöhnliches und Großartiges geleistet, sagte der bayerische Wirtschaftsminister. Sie zeichneten sich



Dr. Schroeter erhält von Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft Foto: STMWIVT

durch Verlässlichkeit und verantwortliches Handeln aus.

Dr. Schroeters Engagement im Bereich Nachwuchsförderung und seinen Einsatz gegen den Fachkräftemangel lobte Zeil besonders. Auch sein Wirken über die Grenzen Bayerns hinaus, u.a. durch Tätigkeiten in der Bundesinge-

nieurkammer sowie internationalen Organisationen, hob Zeil hervor.

„Ich freue mich sehr über diese hohe Auszeichnung und werde mich auch weiter nachdrücklich für die Belange der Ingenieure im Bauwesen einzusetzen“, versicherte Kammerpräsident Dr. Schroeter.

amt

Vertreter der Länderkammern kommen in München zusammen

Bildungsausschüsse treffen sich

Premiere in der Kammerarbeit: erstmals kamen Vertreter der Bildungsausschüsse der verschiedenen Länderkammern zu einem Treffen in München zusammen. Die Bayerische Ingenieurkammer-Bau hatte zum Gedankenaustausch eingeladen.

Diskutiert wurde insbesondere, wie die Qualität der Ingenierausbildung in Deutschland gesichert werden kann und welche Veränderungen es auf internationaler Ebene gibt.

Bildungsausschuss auf Bundesebene

Jüngst wurde beschlossen, einen Bildungsausschuss auf Bundesebene einzurichten. Gemeinsam könne man so politischen Forderungen mehr Nachdruck verleihen. Der Ausschuss soll seine Arbeit 2013 aufnehmen. Auf die



Aus ganz Deutschland kamen Vertreter der Bildungsausschüsse der Kammern in München zusammen Foto: bayika

Agenda sollten Ausbildungs- und Studienfragen gesetzt werden.

Die vorhandene Dualität zwischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Universitäten wird als positiv und bereichernd bewertet.

Die Abschaffung des Titels „Diplom-Ingenieur“ wird kontrovers diskutiert. Es wird überlegt, ob und wie ein Pen-

dant zum „Chartered Engineer“ geschaffen werden kann.

Große Einigkeit bestand zu Fragen der Ausbildung durchgängig von Schule bis Hochschule. Hier können gemeinsame Positionen formuliert werden. Als zielführend wird es gesehen, einen „Body of Knowledge“ für Berufseinsteiger zu formulieren.

amt

Blick hinter die Kulissen

Thementag Wasserkraft

Schnell ausgebucht war der Thementag Wasserkraft, den Dipl.-Ing. Christian Zehetner, Regionalbeauftragter der Kammer für Oberbayern Süd, organisiert hatte.

Die ganztägige Exkursion am 8. November 2012 führte die Teilnehmer zunächst zum Walchenseekraftwerk und später zur Wasserbauversuchsanstalt der TU München.

Wasserkraft als Alternative

Zunächst stand ein Vortrag von Prof. Dr. Dominik Godde, Leiter der E.ON Wasserkraft, auf dem Programm. Godde führte aus, dass im Bereich der regenerativen Energiequellen die Wasserkraft derzeit noch hinter Windkraft und Solartechnik stehe. Beide bereiteten den Stromversorgern jedoch aufgrund der enormen Spannungsspitzen große Probleme, was sich auch in der Häufigkeit von Störfällen zeige. Die Wasserkraft wäre eine Alternative, da

hier eine gewisse Grundlast ständig zur Verfügung gestellt werden könnte.

E.ON sei daher bestrebt, die bestehenden Wasserkraftanlagen durch neue verbesserte Techniken effektiver zu machen. Umfangreiche Nachrüstungen sind geplant. Neue Wasserkraftanlagen wären nach Ansicht von Prof. Godde sehr sinnvoll, scheitern derzeit aber an den sehr langwierigen Genehmigungsverfahren sowie den zu erwartenden Widerständen in der Bevölkerung.

Bevor es weiterging zur Wasserbauversuchsanstalt der TU München, besichtigten die Exkursionsteilnehmer noch das von 1918 bis 1924 nach den Plänen von Oskar von Miller gebaute Walchenseekraftwerk.

Effiziente Kleinkraftwerke

Dr. Arndt Hartlieb, Leiter der Versuchsanstalt, informierte über Geschichte und Aufgaben der Einrichtung und erläuterte, dass Versuche im Wasserbau



Das Walchenseekraftwerk in Kochel am See

Foto: Kristina Wiebe

erforderlich seien, um einen Abgleich zwischen den numerischen Berechnungsmethoden und den real auftretenden Verhältnissen zu schaffen.

Am Modell eines sog. Schachtkraftwerkes zeigte er Wirkungsweise und Einsatzmöglichkeiten eines solchen „Kleinkraftwerkes“ zur Stromerzeugung. Je nach topographischen Verhältnissen am Flusslauf können solche Kleinkraftanlagen bis zu 4000 Haushalte mit Strom versorgen. *Zehetner/amt*

Ausgezeichnete Objekte werden in Bayreuth vorgestellt

Ausstellung zum Holzbaupreis 2010

Der Regionalbeauftragte der Kammer für Oberfranken, Dr.-Ing. Hans-Günter Schneider, hatte am 8. November 2012 zur Ausstellungseröffnung „Holzbaupreis Bayern 2010“ nach Bayreuth geladen.

Mit dem Holzbaupreis Bayern 2010 wurden Anfang 2011 auf der Messe BAU in München sechs besonders gelungene Objekte ausgezeichnet. Unter den Preisträgern waren auch mehrere Kammermitglieder.

Hintergründe über den Holzbaupreis

Der Regierungspräsident von Oberfranken, Wilhelm Wenning, hieß die rund 60 interessierten Gäste, darunter mehrere Studierende der Hochschule Coburg, in Bayreuth willkommen. Dr.-Ing. Hans-Günter Schneider und Dipl.-Ing. (FH) Oliver Lederer, der in der Jury des Holzbaupreises saß, be-



Baumwipfelpfad im Bayerischen Wald zählt zu den Preisträgern Foto: bayika

richteten über die konzeptionelle Ausrichtung des Holzbaupreises und die zehntägige Ausstellung.

Zu den prämierten Objekten zählte auch der Baumwipfelpfad im Nationalpark Bayerischer Wald. Das außergewöhnliche Bauwerk erhielt den Sonderpreis.

Holz ist vielfältig

Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter hob in seinem Grußwort den Wert des Baustoffs Holz hervor. Dieser sei modern, sicher und nachhaltig. Holz sei ein Baustoff mit großer Vergangenheit und großer Zukunft zugleich. „Holzbau eignet sich hervorragend für ökologische Einfamilienhäuser mit hohem Wohnkomfort in Niedrigenergie- oder Passivhausbauweise. Durch Bauen mit Holz kann jeder einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten“, erläuterte Schroeter.

amt

Interesse am Brandschutz weiterhin hoch

2. Bayerischer Brandschutzkongress

Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr fand am 6. November 2012 der 2. Bayerische Brandschutzkongress statt. Mehr als 300 Teilnehmer informierten sich in Garching über die neuesten Entwicklungen und Veränderungen im Bereich Brandschutz.

Die Bayerische Ingenieurkammer-Bau war erneut Partner der Veranstaltung und vor Ort auch mit einem Informationsstand vertreten. Auf Anregung der Teilnehmer des Vorjahresveranstaltung wurde in diesem Jahr der thematische Schwerpunkt auf Fragen der geeigneten Rettungswege, dem Verhältnis von Brandschutz und Bestandsschutz und deren Abweichungen gelegt.

Breites Themenspektrum

Eingangs informierte Ministerialrat Dipl.-Ing. Martin van Hazebrouck von

der Obersten Baubehörde über die aktuellen Erkenntnisse im Brandschutz. Weitere Referenten sprachen über die Rolle der Prüfsachverständigen und Bauaufsichtsbehörden bei der Brandschutzprüfung sowie die Ausbildung im Brandschutz.

Ob Kindertagesstätten, Seniorenheime oder Versammlungsstätten - der Brandschutzkongress deckte die ganze Bandbreite ab. Zahlreiche Fallbeispiele aus der Praxis illustrierten, wie die Anforderungen konkret umgesetzt werden sollen.

Zahlreiche Seminare der Akademie

In seinem Grußwort betonte Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter die große Bedeutung einer kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Er verwies dabei auf die Seminarreihe der Ingenieurakademie Bayern zu Brand-



Dr.-Ing. Heinrich Schroeter

Foto: bayika

und Blitzschutz. Aufgrund der großen Resonanz werden viele dieser Seminare im ersten Halbjahr 2013 erneut angeboten und das Programm wird sogar erweitert. Alle Termine:

> www.ingenieurakademie-bayern.de

Sonderveranstaltung im Erweiterungsbau des Bayerischen Landtags

Qualität zählt – auch im Maximilianeum

Die bewährte Reihe „Qualität zählt“ gäste am 15. November 2012 in einer Sonderveranstaltung im Bayerischen Landtag. „Besondere Orte – Besondere Häuser“ lautete das Motto des Abends.

Bei der gut besuchten Veranstaltung informierten sich die Teilnehmer aus erster Hand über die Planungs- und Bauphase des Erweiterungsbaus im Nordhof des Maximilianeums.

Passivhausstandard

Die Hausherrin und Landtagspräsidentin Barbara Stamm eröffnete die Veranstaltung und betonte, wie wichtig das energiebewusste Bauen bei diesem Bauprojekt gewesen sei: „Wir müssen Vorbild sein, wenn es um die energetische Sanierung geht.“

Stamm freute sich, dass der Erweiterungsbau im Passivhausstandard errichtet werden konnte und die Kosten wie auch die Bauzeit im Rahmen geblieben waren.



Landtagspräsidentin Barbara Stamm eröffnet die Veranstaltung Foto: amt

Barrierefreiheit

Prof. Hilde Léon, die für den Umbau verantwortlich zeichnete, verwies in ihrem Vortrag auch darauf, dass der Erweiterungsbau für Geh-, Seh- und Hörberechtigte geeignet sei. Die dafür notwendigen baulichen Maßnahmen seien so in das Gesamtkonzept integriert, dass sie genau ihren Zweck erfüllten, aber dennoch eher beiläufig spürbar seien.

Um den Passivhausstandard zu erreichen, habe man sich auf die Richtlinien für den normalen Wohnbereich beziehen müssen. Insofern sei im Maximilianeum „Pionierarbeit“ geleistet worden. Innerhalb von zwei Jahren wurde das Bauvorhaben in großer Eile umgesetzt und das Konzept „still – stark – sparsam“ erfolgreich verwirklicht.

10 Kerzen zur Beheizung

Dipl.-Ing. Martin Sambale, Geschäftsführer des Energie- und Umweltzentrums Allgäu, befand: „Einen Altbau zum Passivhaus zu machen, ist ja wie einem Elefanten das Bockspringen beibringen“. Aber es sei gelückt und nun reichten 10 Kerzen zur Beheizung eines 30 Quadratmeter großen Raumes aus.

„Gute Architektur und energetisches Sanieren schließen sich nicht aus – das zeigt der Erweiterungsbau des Maximilianeums“, bilanzierte der Leiter der Obersten Baubehörde, Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Josef Poxleitner. *amt*

Bauherrn, Planer und Politiker feiern den Bayerischen Denkmalpflegepreis 2012

Ehrentafel an Beck'schen Häusern

Rund 30 Gäste ließen sich die Anbringung der Ehrentafel des Bayerischen Denkmalpflegepreises 2012 an den Beck'schen Häusern in Nördlingen nicht entgehen. Die Häusergruppe in der Bräugasse hatte den Bayerischen Denkmalpflegepreis in Silber in der Kategorie „Private Bauwerke“ gewonnen.

Mit dem Preis würdigen die Kammer und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege öffentliche und private Bauherren, die sich in vorbildlicher Weise für den Erhalt von denkmalgeschützten Bauwerken in Bayern eingesetzt haben. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den herausragenden Leistungen der Ingenieure, die maßgeblich zum Erfolg der Instandsetzungen beigetragen haben.

Ingenieur bringt Ehrentafel an

Kammermitglied Dipl.-Ing. (FH) Bernd Mittnacht hatte mit seinem Büro mbi Mittnacht Beratende Ingenieure die Sanierung der Beck'schen Häuser betreut. Ihm wurde die Ehre zuteil, die Ehrentafel des Bayerischen Denkmalpflegepreises am Gebäude anzubringen.



Ingenieur Bernd Mittnacht bringt die Ehrentafel an
Foto: amt

Denkmal zeitgemäß genutzt

„Ohne sinnvolle Nutzung kann man Denkmale nicht erhalten“, sagte Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroefer eingangs in seiner Rede. Dass es im Fall der Beck'schen Häuser ausgesprochen gut gelungen ist, ein histori-



Vertreter des Bauherrn, beteiligte Planer, Stadtarchivar, Kammerpräsident und Nördlingsens Oberbürgermeister bei der Anbringung der Ehrentafel Foto: amt

sches Gebäude in eine passende, zeitgemäße Nutzung zu überführen, befanden nicht zuletzt auch diejenigen, die es wissen müssen: die Bewohner.

Die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Donau-Ries e.V. betreut in dem Gebäudekomplex derzeit neun behinderte Frauen und Männer. Diese waren sichtlich stolz auf ihr Zuhause und freuten sich, dass durch die Auszeichnung mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis sich nun auch die Öffentlichkeit zunehmend für „ihre“ Beck'schen Häuser interessiert. Die Bewohner führten die Gäste persönlich durch die Räumlichkeiten und Berufsschüler der Lebenshilfe kümmerten sich um das leibliche Wohl der Anwesenden.

Vom Schandfleck zum Schmuckstück

Nördlingens Oberbürgermeister Hermann Faul lobte in seiner Rede die mutige Entscheidung der Lebenshilfe, die stark beschädigten Häuser zu übernehmen und mit fachkundigem Ingenieur- und Architekturbüro im Rücken die Sanierung in Angriff zu nehmen. Durch das beherzte und richtige Handeln der Beteiligten sei, so Oberbürgermeister Faul, ein „Schmuckstück“ entstanden, das maßgeblich zur Aufwertung der Nördlinger Altstadt beitrage.

Die Bauherrn waren indes nicht nur mit dem Ergebnis der Sanierung hochzufrieden. Die Sanierung von Baudenk-

malen bringe meistens einige Überraschungen mit sich, führte der Vorsitzende der Lebenshilfe, Paul Kling, aus. Da seien auch die Beck'schen Häuser keine Ausnahme gewesen. Umso mehr war er von der Planungsleistung, auch in punkto Finanzen, beeindruckt. „Die Kosten wurden nicht nur eingehalten, sie wurden sogar unterschritten“, betonte Kling. Insgesamt habe die Sanierung 1,8 Millionen Euro gekostet.

Durch das gute Ergebnis bestärkt, wagt sich die Lebenshilfe nun schon ans nächste Bauprojekt. Im Frühjahr 2013 soll ein weiteres, zentral gelegenes Haus behinderten Menschen Wohn- und Lebensraum in Nördlingen bieten.

Geschichtlicher Hintergrund

Abschließend zum offiziellen Teil des Festakts gab Dr. Wilfried Sponsel vom Stadtarchiv Nördlingen Einblicke in die jahrhundertealte Geschichte der drei Häuser. Tuchmacher, Weber, Schneider, Metzger, Bäcker, Fuhrmänner und ein Musikus wohnten schon in der Bräugasse. Dem engagierten und kompetenten Einsatz von Bauherr, Ingenieur, Architekt und Stadtverwaltung ist es zu verdanken, dass die Geschichte auf Hausnummer 8, 10 und 12 fortgeschrieben wird.

Vielleicht motiviert der Preis auch andere Bauherrn zur Sanierung baufälliger Gebäude.
amt

Kolumne über die Chancen ganzheitlichen Planes und Bauens Jetzt handeln!

In der jüngsten Kolumne der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau in der Bayerischen Staatszeitung geht Vorstandsmitglied Univ. Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer auf den großen Themenbereich des ganzheitlichen Planens und Bauens ein.

Fischer analysiert die aktuelle Situation, weist auf bestehende Missstände hin und zeigt mögliche Lösungswege auf. Denn sicher ist: von ganzheitlichem Planen und Bauen profitieren alle!

Wunsch und Wirklichkeit

Nicht nur im Bereich des Bauwesens werden heute ja nahezu selbstverständlich „ganzheitliche“ (oder auch „nachhaltige“) Lösungen erwartet. Beide Begriffe werden vor allem in jüngerer Zeit schon fast inflationär verwendet. Im Gegensatz dazu zeigt jedoch die aktuelle Projektpraxis, dass ein ganzheitlicher Ansatz tatsächlich kaum stattfindet, dieser durch rechtliche, terminliche oder vergabetechnische Randbedingungen oft erschwert wird und man sich der Bedeutung einer ganzheitlichen Optimierung auch selten bewusst ist.

Grundsätzlich ist unter „ganzheitlichem Planen und Bauen“ zu verstehen, dass projektspezifisch eine optimale Gesamtlösung unter Berücksichtigung aller relevanten Gesichtspunkte angestrebt wird, dass also das betrachtete Szenario möglichst umfassend („ganzheitlich“) gewählt wird. Das bedeutet, dass neben den unmittelbaren Herstellkosten auch die (direkten und indirekten) Kosten im gesamten Lebenszyklus berücksichtigt werden, dass darüber hinaus weitergehende Aspekte wie Ökologie, Energieeffizienz oder der volkswirtschaftliche Nutzen einbezogen werden, und dass dabei auch Planungs- und Bauprozesse sowie ihre Schnittstellen in die Optimierung eingehen.

Derzeit unterliegt die Vergabe von Planungs- und Bauleistungen jedoch im Regelfall nicht einem ganzheitlichen Innovations- und Qualitätswettbewerb, sondern vielmehr einem rei-



Vorstandsmitglied Univ. Prof. Dr.-Ing.
Oliver Fischer Foto: privat

nen Preiskampf. Die Entscheidungsträger versuchen dabei meist sich rechtlich abzusichern – getrieben von der Vorstellung, dass sich auch bei Wahl der „billigsten“ Bieter die Qualität der zu erbringenden Leistung durch umfassende juristische Regelungen und ggf. eine Zertifizierung der Nachhaltigkeit sicherstellen ließe. Aber dies kann nicht gelingen! Durch die permanent steigende Komplexität und Zunahme des Regelungsumfangs und der Anzahl technischer Vorschriften bei gleichzeitig immer kürzeren Zeiträumen für Planung und Bau, verschärft sich die Problematik vor allem bei Großprojekten.

Die Folge dieser Entwicklung lässt sich an vielen negativen Beispielen beobachten. Diese sind häufig geprägt durch kleinteilige Auftragspakete, deren Schnittstellen sich nicht an sinnvollen Abläufen, sondern an einer Minimierung der Vergabesumme orientieren. Aufgrund des allgemeinen Zeit- und Kostendrucks leidet zudem die inhaltliche Abstimmung und die Arbeit der Ingenieure ist mehr durch rechtliche Aspekte und Nachtragsthemen geprägt als durch eine fachlich-technische Optimierung. Dies führt vielfach zu deutlich gestiegenen Gesamtkosten, u.a. aus gestörten Abläufen und verlän-

gerten Bauzeiten, schlechterer Planungs- und Bauqualität, höherem Ressourceneinsatz und letztendlich noch zu zusätzlichen Kosten im Lebenszyklus. Besonders kritisch wirkt es sich dabei aus, wenn – wie immer häufiger festzustellen – bereits der Entwurf nicht durchdacht und erst später im Zuge der Ausführung unter terminlichen und vertraglichen Zwängen eine realisierbare Lösung zu erarbeiten ist. Von einer ganzheitlichen Optimierung sind wir also vielfach weit entfernt. Neben fatalen Folgen für die einzelnen Projekte gefährden wir dadurch auch unseren Ruf als Ingenieure und es ist mittelfristig mit gravierenden Nachteilen für den Standort Deutschland zu rechnen.

Mehr Mitspracherecht für Fachleute!

Um tatsächlich zu einem ganzheitlichen Planen und Bauen zu gelangen, muss auf verschiedenen Ebenen ein radikales Umdenken stattfinden; wir müssen einerseits auf eine neue Form des Miteinanders setzen mit konsequent gemeinsamer (= ganzheitlicher) Orientierung am Gesamtprojekterfolg, ggf. befördert durch neue Anreiz- und Vergütungsmodelle. Zudem ist bei allen Beteiligten wieder das erforderliche Gewicht auf die Fachkompetenz zu legen und diese sind frühzeitig in die unterschiedlichen Projektphasen einzubeziehen; vor allem bei komplexen Maßnahmen ist dabei auch die rechtzeitige Einbindung von Ausführungscompetenz wesentlich. Andererseits brauchen wir einen neuen rechtlichen Rahmen, geeignete Bewertungs- und Vergabekriterien sowie klare und zielorientierte Prozesse mit durchgängiger Verantwortung. Letztendlich erfordert all dies auch einen gesellschaftlichen Wandel – weg von einer kurzfristigen, an Einzelinteressen ausgerichteten Orientierung hin zu einem konstruktiven, langfristigen und umfassenden Denken im Sinne der Volkswirtschaft. Nur so sind wir aber in der Lage, unseren Wohlstand dauerhaft zu sichern und die Basis zu schaffen für einen langfristigen Erhalt unserer Lebensgrundlage.

Univ. Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer

Recht

Haftung von Ingenieuren – Teil 2

Im Anschluss an die November-Ausgabe von „Ingenieure im Bayern“, in der wir die Grundlagen der Arglisthaftung und des Organisationsverschuldens untersucht hatten, wenden wir uns heute der sog. Sachwalter- oder Sekundärhaftung zu als der dritten Möglichkeit der Auftraggeber, über die fünfjährige Gewährleistungsdauer hinaus Haftungsansprüche durchzusetzen.

Grundlage ist die besondere Vertrauensstellung des Sachwalters. Nicht jeder Architekt oder Ingenieur ist aber Sachwalter. Wann also kommt die Sekundärhaftung zum Tragen?

Untersuchungs- und Beratungspflicht

„Es gehört zu den Pflichten des Architekten“, so der BGH in einer früheren Entscheidung (BauR 2007, 423), „dem Bauherrn im Rahmen seines jeweils übernommenen Aufgabengebiets bei der Untersuchung und Behebung von Baumängeln zur Seite zu stehen. Als Sachwalter des Bauherrn schuldet er die unverzügliche und umfassende Aufklärung der Ursachen sichtbar gewordener Baumängel sowie die sachkundige Unterrichtung des Bauherrn vom Ergebnis der Untersuchung und von der sich daraus ergebenden Rechtslage. Das gilt auch dann, wenn die Mängel ihre Ursache auch in Planungs- oder Aufsichtsfehlern des Architekten haben. Verletzt der Architekt schulhaft diese Untersuchungs- und Beratungspflicht, so ist er dem Bauherrn wegen positiver Vertragsverletzung zum Schadensersatz verpflichtet. Dieser Schadensersatzanspruch geht dahin, dass die Verjährung der gegen ihn gerichteten werkvertraglichen Ansprüche als nicht eingetreten gilt.“

Dieser deutlichen Ansage des BGH sind die Oberlandesgerichte durchweg gefolgt (vgl. zuletzt OLG München, Urteil v. 17.07.2012, 13 U 4106/11). Bis jetzt beruht die Rechtsprechung zur Sekundärhaftung auf dem bis zum Jahr 2001 gültigen Schuldrecht mit seiner 30jährigen Regelverjährung. Ob sie auch für Vertragsverhältnisse gilt, die nach dem 01.01.2002 geschlossen wur-

den, hat der BGH bisher offen lassen können. Dafür sind andere Fragen geklärt.

Sonderfachplaner haften nicht

Hatte der BGH bereits im Jahr 2001 (BauR 2002, 108) entschieden, dass die Grundsätze der Sekundärhaftung auf den zur Erstellung der Statik und Bewehrungskontrolle verpflichteten Tragwerksplaner nicht anwendbar sind, wenn dieser keine besonderen Betreuungs- und Aufklärungspflichten übernommen hat, ist er zuletzt noch einen Schritt weiter gegangen und hat erklärt, dass die zur Sekundärhaftung des Architekten entwickelten Grundsätze prinzipiell nicht auf Sonderfachleute anwendbar sind (BGH, BauR 2011, 1840) – im entschiedenen Fall betraf das Urteil einen Elektroingenieur. Aber auch der mit der Planung von Sanitärinstallationen beauftragte Ingenieur ist als Sonderfachplaner nicht von der Sekundärhaftung betroffen (OLG Brandenburg, Urteil v. 24.06.2008 – 11 U 101/07).

Und für Architekten – dasselbe gilt für Ingenieure mit Objektplanungsaufgaben – hat der BGH weiter entschieden, dass die Sachwalterhaftung auch nicht zum Tragen kommt, wenn der Auftrag lediglich die Leistungsphasen 1 bis 6 umfasst, also nur von der Grundlagenermittlung bis zur Vorbereitung der Vergabe reicht (BGH BauR 2009, 1607).

Mängel bei Abnahme

Weil die Sekundärhaftung des Architekten nur eingreift, wenn dieser schulhaft seine vertraglichen Nebenpflichten zur Untersuchung von solchen Baumängeln verletzt, die innerhalb der Gewährleistungsfrist auftreten, scheidet sie aus, wenn der Architekt schon bei der Abnahme einer Bauleistung sichtbare Mängel übersieht. Denn hierbei verletzt er (nur) seine vertragliche Hauptleistung, nicht aber ergänzend eine die Sekundärhaftung auslösende Untersuchungs- und Aufklärungspflicht (OLG Dresden, IBR 2010, 101).

Nicht entrinnen kann der Sachwalter hingegen der besonderen Haftung mit dem Einwand, dass der Auftraggeber einen Baubetreuer mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragt habe und über eine mehr als hundertjährige Erfahrung im Bau von Wohnungseigentum verfüge. Denn diese Umstände stehen der Annahme einer besonderen Vertrauensstellung nicht entgegen (OLG Hamburg, IBR 2009, 341).

Fragen Sie das Justitiariat

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass der Ablauf der gesetzlichen Gewährleistungszeit von fünf Jahren nicht immer Gewähr dafür bietet, von Haftungsansprüchen verschont zu werden. Aufgrund der vielschichtigen Einzelfragen zur Arglist-, Organisations- und Sekundärhaftung empfehlen wir unseren Mitgliedern, sich rechtzeitig beim Justitiariat Rechtsrat einzuhören, um die Möglichkeiten einer erfolgreichen Verteidigung frühzeitig ausloten zu können. eb

Kostenlose Beratungen

Das Justitiariat der Kammer steht den Mitgliedern für Rechtsauskünfte zur Verfügung. Die Erstberatung zu Angelegenheiten im Ingenieurwesen ist bis zum Umfang von einer Stunde kostenfrei. Anfragen werden im Regelfall innerhalb von maximal zwei Wochen beantwortet.

Tel.: 089 419434-15 oder -24
E-Mail: a.ebert@bayika.de oder
m.rothe@bayika.de

Das Ingenieurreferat informiert und berät Kammermitglieder kostenlos bei Fragen zu Ingenieurleistungen, Ordnungen und Bauvorschriften, Wettbewerben und Ausschreibungen, Berufsausübung oder zur Lizenzeintragung und den Eintragungsvoraussetzungen.

Tel.: 089 419434-29
E-Mail: i.voswinkel@bayika.de

Recht in Kürze

> Verjährungsverlängernde Wirkung hat in einem VOB-Vertrag nur die schriftliche Mängelanzeige. Ein E-Mailschreiben genügt dem Schriftformerfordernis nicht. Die die Schriftform ersetzende elektronische Form kommt bei einer Mängelrüge per E-Mail nur in Verbindung mit einer qualifizierten elektronischen Signatur in Betracht (OLG Frankfurt, Beschl. v. 30.04.2012, 4 U 269/11 – NZBau 2012, 503).

> Eine Klausel in einer Berufshaftpflichtversicherung für Architekten, die die Verletzung der Pflicht zu zutreffenden Angaben über die für die Beitragshöhe maßgeblichen Honorarumsätze durch eine Vertragsstrafe in Höhe des fünffachen Betrages der daraus folgenden Prämendifferenz sanktioniert, benachteiligt den Versicherungsnehmer unangemessen und ist deshalb unwirksam. (BGH, Urteil v. 30.05.2012, IV ZR 87/11 – BauR 2012, 1672).

> Zur Feststellung von außergewöhnlichen Leistungen, aufgrund derer die Höchstsätze der HOAI überschritten werden dürfen, müssen die Bewertungsmerkmale der HOAI herangezogen werden. Außergewöhnliche Leistungen liegen vor, wenn der jeweilige Höchstsatz eine leistungsgerechte Honorierung nicht mehr gewährleistet, weil eine Beschreibung der Leistung mittels der in der HOAI angebotenen Honorarkriterien nicht mehr möglich ist. (OLG Stuttgart, Urteil v. 29.05.2012, 10 U 142/11 – BauR 2012, 1269).

> Es verstößt nicht gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, wenn sich ein Architekt ohne Nennung eines oder mehrerer Sachgebiete als „Bausachverständiger“ bezeichnet, weil er bereits aufgrund seiner Ausbildung und der damit erworbenen Befähigung über den für das Bauwesen erforderlichen Sachverständigen verfügt. (LG Bonn, Urteil v. 07.09.2011, 16 O 15/11 – IBR 2012, 404). eb

Weihnachtsverlosung: Enten jagen und Bücher gewinnen

Wir haben ein Herz für Enten! Während zu Weihnachten in vielen Familien eine Ente auf den Tisch kommt, hat sie bei uns ein gutes, gefahrloses Leben. Wir haben sogar zugelassen, dass sich in diese Zeitung eine Ente einschleicht. Um genau zu sein, gibt es in dieser Ausgabe sogar zwei (Zeitungs-)Enten. Finden Sie sie?

Natürlich soll Ihre Suche nicht vergebens sein und deswegen verlosen wir unter allen, die die Enten entdecken, je zehn Exemplare des neuen Buchs „In-

genieurbaukunst – made in Germany 2012 / 2013“ und der Sonderausgabe „Opa, was macht ein Bauschinör?“.

Wer an unserer Weihnachtsverlosung teilnehmen will, schickt bitte noch vor Weihnachten eine E-Mail mit Angabe der „Seite mit der Ente“ an: s.amtmann@bayika.de

Unter allen richtigen Einsendungen wird die Kammerglücksfee die Gewinner/innen ziehen, die wir im nächsten Heft bekannt geben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Buchtipps

Sie war lange überfällig: die fünfte Auflage des bewährten HOAI-Kommentars von Jochem, der zusammen mit einem aus Anwälten und erfahrenen Praktikern bestehenden Autorenteam nicht nur die Aufgabe hatte, die Flut an seit Erscheinen der Voraufgabe vor 14 Jahren ergangener Rechtsprechung und Literatur aufzuarbeiten. Größte Herausforderung war vor allem die Umstellung der Kommentierung auf die HOAI 2009.

Dass sie souverän gemeistert wurde, zeigt sich rundum am wohldurchdachten Aufbau und der schlüssigen Behandlung der Themen wie auch daran, dass gerade dort, wo die neue HOAI Fragen und Unklarheiten bereitet, der Blick auf die Vorgängerfassung gewahrt bleibt und überzeugende Rückschlüsse gezogen werden.

Verschiedene Auffassungen

Zu begrüßen ist die Aufgeschlossenheit der Verfasser gegenüber der neuen DIN 276-4:2009-08 als möglicher Basis für die Kostenberechnung von Ingenieurbauwerken und Verkehrsanlagen. Anders als Korbion/Mantscheff/Vygen vertritt Jochem die Auffassung, dass bei Umbauten ein Zuschlag von unter 20 % nicht vereinbart werden dürfe, ohne freilich die Gegenauffassung auch nur zu erwähnen. Das mag der grundsätzlich sparsamen Verwendung von Fußnoten geschuldet sein, verleitet den Leser aber gerade dann zu trügerischer Sicherheit, wenn nur die eigene Po-

sition bestätigende Literatur zitiert wird. Auch bei der Einordnung von Leistungen zur Verfahrens- und Prozesstechnik wird der uneinheitliche Meinungsstand nicht referiert, der um die Frage kreist, ob insoweit Besondere Leistungen von Ingenieurbauwerken oder Fachplanungsleistungen der technischen Ausrüstung vorliegen.

Empfehlenswert!

Derlei kleine Mängel tun der Neuauflage aber keinen Abbruch, denn die Ausführlichkeit und Technikorientiertheit der Kommentierung im Übrigen ist mehr als beeindruckend und wird nur wenige Fragen offen lassen.

Auch die sog. Beratungsleistungen werden nicht, wie andernorts gelegentlich zu beobachten, nur stiefmütterlich abgehandelt, sondern mit hinreichender Gründlichkeit erläutert, nicht ohne darauf gebührend hinzuweisen, dass diese Leistungen verbindlich geregelt und modernisiert gehören.

Dass nicht nur der HOAI-Text, sondern auch die amtliche Begründung und der korrigierende Einführungserlass vollständig mit abgedruckt wurden, rundet das Werk ab, das dringend im jedem Ingenieurbüro vorhanden sein sollte. eb

Jochem/Kaufhold u.a.
HOAI-Kommentar
Springer-Vieweg
5. Aufl. 2012, 1213 Seiten
139,95 EUR
ISBN: 978-3528116705

Karriereforum der TU München vom 23. - 24. Januar 2013

Kontakte knüpfen auf der IKOM Bau

Studium und Beruf – in der Theorie oft eng beieinander, doch praktisch bietet der Beruf noch ganz andere Aufgaben und Herausforderungen. Die IKOM Bau knüpft an genau dieser Stelle an. Sie bringt jungen Studierenden jeden Semesters den späteren Beruf näher.

Die IKOM ist das Karriereforum der Technischen Universität München, das seit 2007 jedes Jahr im Januar die IKOM Bau am Stammgelände der TU abhält. Hierbei präsentieren sich rund 60 Firmen aus den Bereichen Bau- und Umweltingenieurwesen sowie Vermessung und Architektur.

Persönliche Kontakte knüpfen

Zum vielfältigen Angebot gehört nicht nur, dass sich die Unternehmen präsentieren, sondern auch, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, Einzelgespräche mit den Firmenvertretern zu führen. Thema dieser Gespräche können Jobangebote, Praktikumsplätze sowie Bachelor- und Masterarbeiten sein.

Die IKOM Bau zeichnet aus, dass sich die Firmenmitarbeiter für jeden Studenten, egal ob er den Stand des Unternehmens besucht oder ein Einzelgespräch in einem der gesonderten Räume in Anspruch nimmt, besonders viel Zeit nehmen. Denn das Ganze soll nach dem Leitspruch der IKOM ablaufen: Wir knüpfen Kontakte, persönlich.

In Kooperation mit anderen Institutionen finden auch Workshops und Bewerbertrainings statt sowie Treffen von Studenten und Alumni, bei denen die Absolventen von ihrem Einstieg ins Berufsleben berichten.

Von Studenten für Studenten

Die nächste IKOM Bau findet am 23. und 24. Januar 2013 statt. Die Bayerischen Ingenieurekammer Bau unterstützt auch diesmal wieder das Karriereforum und wird vor Ort mit einem Stand vertreten sein. Kammermitglieder können ihre Stellen- und Praktikumsangebote an die Kammer mailen: Kontakt: s.guenther@bayika.de.

Barbara Rudnick/amt

Karl-Kling-Wissenschaftspreis vergeben

Dr.-Ing. Martien Teich wurde im Rahmen des Dies Academicus am 26. Oktober 2012 mit dem Karl-Kling-Wissenschaftspreis 2012 geehrt. Teich, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Bundeswehr in München tätig ist, erhielt den Preis für seine Dissertation „Interaktion von Explosionen mit flexiblen Strukturen“, die er im Dezember 2011 mit „summa cum laude“ abschloss.

Mit dem vom ehemaligen Kammerpräsidenten Prof. Dr.-Ing. e.h. Karl Kling gestifteten Preis werden besonders herausragende wissenschaftliche Publikationen ausgezeichnet. Der Preis soll Anregungen schaffen für den wissenschaftlichen Fortschritt, den Forschergeist und die Zukunftsicherung der Ingenieure in Deutschland. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

amt

Ingenieurbaukunst made in Germany 2012/2013

Bücher für den Gabentisch

Weihnachten steht vor der Tür und wer noch ein hochwertiges Geschenk braucht, dem seien die Bücher „Ingenieurbaukunst – made in Germany 2012/2013“ und „Opa, was macht ein Bauschinör?“ wärmstens empfohlen.

Für „Ingenieurbaukunst – made in Germany“ wählt alle zwei Jahre ein hochkarätiger wissenschaftlicher Beirat aus einer Vielzahl spannender Projekte mit deutscher Beteiligung die besten aus. Die zumeist im Verborgenen liegenden Leistungen der Ingenieure rückt das Buch gekonnt in den Fokus. Die aktuelle Ausgabe kann für 39,90 Euro beim Junius Verlag bestellt werden.

Heinz Günter Schmidts reicht bebildertes Buch „Opa, was macht ein Bauschinör?“ ist besonders geeignet, um Kindern den Beruf des Ingenieurs na-

hezubringen. Leicht verständlich und phantasievoll erklärt Bauingenieur Schmidt komplexes Baugeschehen am Beispiel einer alten Brücke. Die BayIKA-



Sonderausgabe mit Vorwort des Präsidenten ist zum Preis von 19,90 Euro (inkl. Versandkosten) bei der Kammer erhältlich.

amt

> www.junius-verlag.de

> www.bayika.de

IMPRESSUM:

Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Nymphenburger Straße 5, 80335 München

Telefon 089 419434-0

Telefax 089 419434-20

info@bayika.de

www.bayika.de

Verantwortlich:

Dr. Ulrike Raczek, Geschäftsführerin (rac)

Redaktion:

Jan Struck, M.A. (str)

Sonja Amtmann, M.A. (amt)

Dipl.-Ing.(FH) Susanne Günther (gü)

Dipl.-Ing.(FH) M.Eng. Irma Voswinkel (vos)

Dr. Andreas Ebert (eb)

Keine Haftung für Druckfehler.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 28.11.2012

19 neue und zahlreiche bewährte Seminare warten auf Sie!

Das neue Akademieprogramm ist da

Pünktlich zum Jahreswechsel legt die Ingenieurakademie Bayern ihr Programm für das erste Halbjahr 2013 vor. Neben den bewährten und stark nachgefragten Fortbildungen bietet die Akademie 19 neue Seminare an. Gleich geblieben ist die Aufteilung der Themen in die Bereiche Recht und Honorar, Technische Ausrüstung,

Konstruktiver Ingenieurbau, Hochbau, Geotechnik, Projekt- und Objektmanagement, Baubetrieb und Allgemeines. Neu sind beispielsweise die Fortbildungen Energieberater für Baudenkmale, Einführung in die Elektromobilität, Eurocodes für Brücken sowie Änderungen der Bayerischen Bauordnung.

Wichtig für die Gültigkeit des VFIB-Zertifikats ist der Lehrgang Moderne Prüfverfahren in der Bauwerksdiagnose und das Praxisseminar für Ingenieure der Bauwerksprüfung nach DIN 1076. Und wenn Sie interessiert, wie man einen Elefanten verspeist, schauen Sie ins Programm und kommen Sie am 13. und 20. April nach München.

10.01.2013	W 13-60	Workshop 1 EC 7 - Entwurf, Berechnung und Bemessung in der Geotechnik
Dauer:	14.00 - 18.00 Uhr	
Kosten:	Mitglieder €245,-	
	Nichtmitglieder €325,-	
17.01.2013	W 13-61	Workshop 2 EC 7 - Entwurf, Berechnung und Bemessung in der Geotechnik
Dauer:	14.00 - 18.00 Uhr	
Kosten:	Mitglieder €245,-	
	Nichtmitglieder €325,-	
17. - 18.01.2013	L 13-60	EDV-Programmsystem „SIB-Bauwerke“
Beginn:	09.45 Uhr (Do)	
Kosten:	VFIB-Mitglieder €350,-	
	Nichtmitglieder €400,-	
Ort:	Feuchtwangen	
28.01.-01.02.2013	L 13-61	Bauwerksprüfung nach DIN 1076
Beginn:	08.15 Uhr (Mo)	
Kosten:	VFIB-Mitglieder €850,-	
	Nichtmitglieder €950,-	
Ort:	Feuchtwangen	
01.-02.02.2013	W 13-30	Workshop für die Erstellung von Brandschutznachweisen
Dauer:	09.00 - 16.30 Uhr	
Kosten:	Mitglieder €445,-	
	Nicht-Mitglieder €525,-	
Ort:	Regenstauf	
18.02.2013	W 13-90	Abrechnung und Aufmaß im Tief- und Erdbau nach VOB/B und VOB/C
19.02.2013	W 13-91	
Dauer:	09.00 - 17.00 Uhr	Der Workshop findet inhaltsgleich am 18.02.2013 in Regenstauf und am 19.02.2013 in München statt.
Kosten:	Mitglieder €295,-	
	Nichtmitglieder €350,-	
Ort:	Regenstauf (18.02.2013) München (19.02.2013)	
		Die Praxis zeigt immer wieder, dass Baumaßnahmen falsch aufgemessen und in Folge nicht richtig abgerechnet werden. Der Besuch dieses Workshops befähigt die Teilnehmer, nachvollziehbare und prüffähige Abrechnungsunterlagen zu erstellen sowie die Abrechnung prüfen zu können.
		8 Fortbildungspunkte

Anmeldung:

Online über unsere Internet-Seite
www.ingenieurakademie-bayern.de
oder per Fax
089 419434-32

Wenn Sie Fragen zum Veranstaltungssprogramm der Ingenieurakademie Bayern oder zu den einzelnen Seminaren, Lehrgängen und Workshops haben, sprechen Sie uns bitte an.

Ihr Team der Ingenieurakademie:
Marion Köck, Tel.: 089 419434-36,
m.koeck@bayika.de
Rada Bardenheuer, Tel.: 089 419434-31,
r.bardenheuer@bayika.de

Herzlich willkommen!

Unsere neuen Mitglieder

Zum 23.11.2012 hatte die Bayerische Ingenieurkammer-Bau 6.150 Mitglieder. Herzlich willkommen!

Neue Freiwillige Mitglieder seit dem 22.11.2012:

Dipl.-Ing. (FH) Michael Bamberger, Walting
Dipl.-Ing. (FH) Sebastian Brauß, Wolfratshausen
Dipl.-Ing. (FH) Johannes Fischer, Willmering
Dipl.-Ing. (FH) Bettina Heidrun Hermann, Buchloe
Dr.rer.nat. Thomas Hils, Kaufering
Dipl.-Ing. (FH) Benjamin König, München
Dipl.-Ing. (FH) Martina Konz, München
Bastian Kulzer B.Eng., Ascha

Dipl.-Ing. (FH) Robert Luible, Fischach
Dipl.-Ing. Dirk Neuscheler MBA, München
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Ott, Tutzing
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Rosentritt M. Eng., Gerolzhofen
Dipl.-Ing. (FH) Alexander Roth, Haibach
Dipl.-Ing. Univ. Hippolyte Sagbo, München
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Schubert, Bad Aibling
Dr.-Ing. Karl Schwindl, München
Suad Semic M. Eng., Grünwald
Dipl.-Ing. Univ. Veronika Sirch, Wunsiedel
Ing. Adam Smaga, München
Dipl.-Ing. (FH) Ralf Sprenger, Issigau
Philipp Striegel B.Eng., Ebermannstadt
Dipl.-Ing. Univ. Siegfried Zimmer-

mann, Happurg
Ing. Vasileios Zisis, Bad Wörishofen

Neue Pflichtmitglieder seit dem 21.11.2012:

Dr.-Ing. Thomas Braml, München
Dipl.-Ing. (FH) Karl-Heinz Dietl, Regensburg
Dipl.-Ing. Univ. Claus-Peter Hahne, Passau
Dipl.-Ing. (FH) Heidrun Irl, Passau
Dr.-Ing. Matthias Jagfeld, Gröbenzell
Dipl.-Ing. Univ. Peter Langner, Nürnberg
Dipl.-Ing. Univ. Joseph Linonge Ndive, München
Dr.-Ing. Stefan Lutzenberger, München
Dipl.-Ing. Klaus-Jochen Sympher, München

Rückstellungsbildung für ungewisse Verbindlichkeiten

Steuertipp

Im Rahmen des Jahresabschlusses können Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gebildet werden, mit denen sich der Gewinn vermindern lässt.

Eine solche Rückstellung kann auch für die Pflicht zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen in den Jahresabschluss eingestellt werden, und zwar in Höhe der voraussichtlich zur Erfüllung der Aufbewahrungspflicht erforderlichen Kosten.

Aufbewahrungsfristen

Die Aufbewahrungsfrist beläuft sich auf sechs bzw. zehn Jahre. Bei der Bewertung der Rückstellung ist die verbleibende Dauer der Aufbewahrungspflicht in Abhängigkeit vom Entstehungszeitpunkt der Unterlagen und der gesetzlichen Fristen zu berücksichtigen.

Nach diesen Grundsätzen ist der vom FA vorgenommene und vom FG bestätigte Ansatz einer durchschnittlichen Restaufbewahrungsdauer von 5,5 Jahren nicht zu beanstanden; zum jeweiligen Bilanzstichtag müssen Unter-



lagen zwischen ein und zehn Jahren aufbewahrt werden, im Schnitt also $(10 + 1) : 2 = 5,5$ Jahre.

Relevante Kostenpositionen

Als relevante Kostenpositionen in diesem Zusammenhang kommen z.B. Mietkosten für Lagerräume (wiederkehrende Kosten) oder Kosten für die Digitalisierung oder die Anschaffung von Speichermedien, wie DVD, Festplatten usw. (einmalige Kosten) in Betracht.

Außerdem können nur Aufwendungen für Unterlagen zurückgestellt werden, die zum Bilanzstichtag bereits vorlagen. Kosten für zusätzlichen Stauraum für zukünftig entstehende Unterlagen bleiben also zunächst außer Betracht.

Thomas Jäger

> www.lm-partner.de

Bayerischer Energiepreis für Kammermitglied

GFM Beratende Ingenieure GmbH wurde im Oktober mit dem Bayerischen Energiepreis 2012 ausgezeichnet. In der Kategorie „Energiekonzepte und Initiativen“ belegten GFM und seine Teampartner, die Stadt Straubing und die Firma Huber SE, den 1. Platz. Den Preis über gab der bayerische Wirtschaftsminister Martin Zeil im Rahmen des Symposiums „Die Energiemärkte der Zukunft gestalten“ in Nürnberg.

Prämiert wurde die Umsetzung des Straubinger Projekts zur Abwasserwärmennutzung mit dem Titel „Heizen mit Wärme aus Abwasser“. Durch das von GFM entwickelte Konzept kann jährlich ein Kohlendioxidausstoß von 70 Tonnen vermieden werden.

Um noch mehr für einen schonenden Umgang mit Energie zu tun, wird das Preisgeld einer sozialen Einrichtung gestiftet, die Mittellose bei der Energieeinsparung unterstützt. *amt*
>> www.bayerischer-energiepreis.de